

Labarbe Linn
im Fied
Lapp
wunderblühen
zu
Fiedan
Joseph Trüb
Oppenfimmer
mit der
Pflanz.

1738.



Lebens-Lauff und Ende

deß

noch vor einem Jahr hochangesehenen

Hoch- Fürstl. Würtembergischen sogenandt-
Geheimbden Finanzen- Rathß und Cabinets-
Fiscalis,

den 4. Febr. aber dieses 1738. Jahrs

Gerechtest- justificirten Lands- verderblichen

Juden

Joseph Süß Oppen- heimers,

aus der Pfalz,

Wie solcher zum Frohlocken der gedruckten Unter-
thanen vor Stuttgardt draussen an den grossen eisernen
Galgen, in einem von 6. Schuh hochangemachten eisernen Käffig,
nachdem er mit verstocktem Herzen seine unglückselige Seele
ausgeblasen /

aufgehencft wurde,

mithin bey ihme das Symbolum geheissen:

Turpiter vixi, turpiter moriar!

Jederman

zu einem abscheulichen Exempel und Spectacul
in Druck und Kupffer heraus gegeben

zu Augspurg

von

Romanus Heyd.

Personalia.

Für Joseph Süß von Oppenheim
Aus Heidelberg geboren,
Den zwar ein Christ, als Hurenschleim,
(Pfui Schande!) dort verlohren,
In Anno zwey und neunzig zwar
Nach Ein tausend sechs hundert Jahr,
Soll auf der Marter-Bühnen
Zum Bey- und Schau-Spiel dienen.

Der Vatter, der ihn hat gemacht,
Hat Reich und Land betrogen,
Die Mutter, die es nicht geacht,
Bekam den besten Rogen,
Und dieser beeden Teuffels-Brut
That in der Schelmeren so gut,
Daß er auf Glück und Hoffen
Recht toll-kühn zugeloffen.

Wann er in Compagnie erschien,
Erzählte er von Streichen,
Zu Franckfurt, Amsterdam und Wien
Wolt er den Zweck erreichen,
Nachdem er zu verstehen gab,
Wie er viel grosse Herren hab,
Die lieb und werth ihn achten,
Und zum Minister machten.

So hat der Hochmuth ihn geführt
Durch allerhand Provinzen,
Da er zuletzt hat auch verspührt
Die Gnad von einem Prinzen,
Der Württemberg das Herzogthum
Hernach beherrscht mit vielem Ruhm,
Bey dem er sich nur eben
Als Mäckler angegeben.

Hernachmahls wurde er Factor
Und Resident vom Lande,
Zuletzt gerieth er in den Flor
Zu seiner eignen Schande;
Indem er sich in viel gelegt,
Theils leichte Münzen ausgeprägt,
Theils aber um Ducaten
Zum Dienst-verkauff gerathen.

Dem Schelm gelung es in der That
In allen Ständ- und Orden,
Drum ist er auch Geheimder Rath
Von den Finanzen worden ;
Er brachte unter gutem Schein
Viel Gelder in die Cassa ein
Aus vielerley Projecten,
Die andre in ihn steckten.

Er brach so gar die Ehstands-Frey
Bey manchen schönen Frauen
Und durch Juwelen, Schmeicheley
Ließ er sich öftters schauen
Bey Kindern, die noch keinen Trieb
Aus Unschuld hatten von der Lieb,
Die nun durch sein Besuchen
Selbst ihren Leib verfluchen.

Die Landschaft hat er unterdrückt
Durch Drohung der Soldaten,
Da nun die Ordnung fast erstickt
Und diese Frevel-Thaten
Nicht ohne Würtembergs Ruin
Ohnmöglich konten fernerhin
Für-dauern ohne Schaden,
Hat Gott die Last entladen.

Da sich zutrug ein schneller Fall,
Den er nicht hat vermuthet,
Indem er noch zu mancher Qual
Projecten ausgebrutet,
Wurd ihm sein ganz Concept verrückt
Und der, so andre vor gedrückt,
Muß der Justiz herhalten,
Weil Frey-Brief nichts mehr galten.

Au wey! Au wey! war seine Klag,
Was macht mit uns der Himmel!
Daß ich der Herzogin es sag,
So sattelt mir den Schimmel,
Und sagte weiter nicht ein Wort,
Ritt' also in dem Duncklen fort;
Sah aber nicht von hinten,
Wer ihn gern möchte finden.

Er

Er kam auch würcklich in die Stadt.
Und bald in das Gemache,
Wo sonst der Fürst geschlafen hat,
Er richtete seine Sache
Als ein Courier der Traur aus
Und wolte wider in sein Haus,
Drauf schrie der Herr von Köder:
Halt! oder stirb entweder!

Was dann? Wer gibt die Ordre her?
War sein Entgegenhalten:
Ich will von meiner Reiß so sehr
Hier länger nicht verfallen.
Ihr alle wißt ja, wer ich sey;
Jau! Gibt es dann Verrätheren,
So werd ichs doch wohl innen,
Ihr werdet euch besinnen.

Allein der Hauptmann von der Wacht
Hat keine Complimenten
Mit diesem Juden mehr gemacht
Als Rath und Residenten;
Er schleppte ihn in sein Quartier
Und stellte etlich Mann dafür,
Ihm nur damit zu zeigen,
Er sey nicht mehr sein eigen.

Da lernte man den Vogel dann
Ein wenig anders pfeiffen,
Er wurde bald mit fünfzig Mann
Geführt nach hohen Neuffen,
Mit zweyen, die das Land wohl kennt,
Davon sich einer S - - - nennt,
Der andre aber B - - -
Als zwey Practiquen-Spieler.

Die Leute lieffen vor das Haus
Und schrien in die Chaisen,
Verfluchter Mause, guck heraus,
Du Batter von dem Bösen.
Die Buben schmissen ihn mit Dreck,
Man weißte ihm ein wenig Speck,
Da friß: mit diesen Worten,
Und that ihm alle Torten.

Als etlich Monat nun vorbei,
Mußt er auf Aischberg wandert,
Er glaubte, daß er wieder frey
Bald werde mit den andern.
Allein die Inquisition
Sieng da aus einem andern Thon,
Durch Fessel und durch Banden
Hat er viel eingestanden.

Nachdem er reiff und zeitig war
Durch seine böse Thaten,
Hat man am letzten Januar
Ihn wieder mit Soldaten
Von dar auf Stuttgardt eingeführt,
Die aber ihn accompagnirt,
Die mußten seinetwegen
Entblößen ihre Degen.

Das Herrschafft-Haus ward eingerammt
Mit etlich Zimmer oben,
Hier wurde keine Zeit versaumt
Und wieder angehoben,
Die Facta mit ihm durchzugeh'n,
Daß sein Process nach Recht gescheh'n;
Da alles nun gegründet,
Ward ihm sein Tod verkündet.

Der Jud hat aber protestirt,
Er muß unschuldig büßen;
Das Urtheil sey zu scharff geführt
Biß auf sein Blut-vergiessen:
Man führte ihn drauff wieder fort
Ins vorig Zimmerlein und Ort,
Da that er aufgeblasen,
Als wann er wolte rasen.

Zwey Geistliche besuchten ihn
Herr Hofmann und Herr Heller,
Dieweil sein Ende immerhin
Herbey gerucket schneller;
Ob GOTT vielleicht sein Juden-Hertz
Befehren möchte anderwärts,
Doch alles war verlohren;
Er blieb, wie er gebohren.

Da nun der vierte Februar,
Der Dienstag in der Wochen,
Zu seinem Tod gekommen war,
Wurd ihm der Stab gebrochen,
Die Henckers-Mahlzeit vorgestellt,
Der Schinder hat sich zu ihm g'sellt
Mit seinen Cameraden,
Biß sie ihn aufgeladen.

Man zog daher die Diebs-Block an
Und führte ihn hinunter,
Da wurde jeder Unterthan
Viel tausend Menschen munter,
Viel stunden umb das Herrschafft-Hauß,
Viel schauten zu den Fenstern raus,
Viel seynd mit schnellen Schritten
Zum Galgen hin geritten.

Der Inquisit ward dann zuletzt
Auf einen Schinder-Karren
Wohl angebunden aufgesetzt
Und mußte so verharren;
Ein blinder Gaul ward angespannt,
Da ihn so fort ein Lieutenant,
Da alles war bereitet,
Hat durch die Stadt begleitet.

Da saß der gute Joseph Süß
In einem rothen Kleide,
Der Seuffzer, den er hören ließ
In seinem Herzenlende,
War Adonai, Elohim!
Die Schinder giengen neben ihm
Mit einem Krug mit Weine,
Das ließ gar hüpsch und feine.

Viel tausend Menschen lieffen mit
Biß zu dem Hochgerichte,
Woselbst der Jud von seinem Britt
Und Karren, blaß im Gesichte
Gantz sanfft herunter ward gebracht;
Drauff wurde gleich ein Trepß gemacht,
Die Laiter von viel Sprossen
An Galgen angeschlossen.

Die Geistliche versuchten noch,
Ob er sich woll bekehren;
Er sprach: O laßt mich gehen doch,
Was wolt ihr mit lang scheeren;
An meiner Schmach und Unglück hie
Ist Binsheim, Ind & Compagnie
H . . . und B . . . schuldig,
Jedoch ich leyd gedultig.

Ich lade sie vors Jüngst-Gericht;
Herr Helffer Heller sprache:
Um Gottes willen! bett'stu nicht,
So wird die Göttlich Rache
Ergreifen dich im Augenblick.
Er aber, da man schon den Strick
Vom Galgen warff hernieder,
Rieff Adonai wieder.

Drauf haben ihn vier Henckers-Knecht
Die Laiter aufgezozen,
Und ihme angethan sein Recht,
Da nun sein Gnick gebogen,
Hat man den Körper noch darzu
Ins eisern Käffig von 6. Schuh
Aufrecht hinein geschoben,
So hängt er also droben.

Ihm hat ein streng-doch rechter Spruch
Diß Urtheil zuerkennet,
Da hanget er nun als ein Fluch,
Ob dem das Rach-Feur brennet.
Die dieses Schröck-Spectacul seh'n,
Die sollen in sich selber geh'n
Und durch diß Benspiel lernen,
Von Lastern sich entfernen.

Wer durch Meineny und Schelmen-Stück
Mit andrer Druck und Beugen
Sucht aus verfluchtem Stoltz sein Glück,
Kan eine Weil zwar steigen,
Doch wann er meint, er hab den Knopf,
So nimmt der Hencker ihn bey'm Kopf,
Da bleibt er dann behangen
Und muß am Galgen prangen.

Kurze Erzählung von dem vor-
hero andern Eisen Galgen gefan-
genen Goldmacher, und dessen
Anhang.

1.
Georg Honauer, aus Olmitz in Mäh-
ren 24 Jahr alt, gab sich vor einen
Baronen aus, diesem ist der Eisen-
nen Galgen zu lieb und leyt auf
gebaut: Under daran gehenckt
worden, den 2 April. A. 1697. Er
gieng A. 1696. zu Stuttgart durch,
und kam biß an das Schwarzen-
bergische Gebiech, er wurde auf
einen Wagen geschmiedet, samit sei-
nem Stall-Meister von danen abge-
holt, und ent zwischen von dem Eisen-
so er in Gold verwandlen wollen, der
Galgen geschmiedet und aufgerichtet.

2.
Sein Stall-Meister und Mit-Gehülff
wurde auch, aber dochnur an einen
gleich darneben aufgerichteten Höl-
zernen Galgen aufgehienckt.
Petrus Montanus aber, ein Hattiarier,
wurde an dem Eisennen Galgen gehienckt
den 28. Jun. A. 1600.

4.
Hans Heinrich Neuscheler, gebürtig
von Zürich, der Bunde Goldmacher. Ward
auch an Eisennen Galgen gehienckt, den 19. Jun.
1801.

Hans Heinrich Müller, genant Müllen-
seß, ward an Eisennen Galgen gehienckt,
den 30. Jun. 1800.

5.
Ist N. N. aus der Graffschaft Oettingen,
des hatwen andern Eisennen Galgen circa A.
1853. 54. oder 1856. gehienckt worden, weil-
ten er solchen successive weg zu Fragen und
Zustehen sich unter stariden, auch davon sich
3 Stangen los gemacht habe. Er wurde ab-
Eisern Dieb gesehiet, hat an starkern Schloß-
fern, Banden, &c. imfeld über 70 Contrier Ei-
sen richtlicher Wegle entvordenet, sonst wü-
me nichtge brüht halte, andisern für die fälste
altmüssen gewidmetem Galgen zu hangen zu präp.

7.
Endlich wurde auch Rud Süß, an dem obern Arm
des Eisennen Galgens gehienckt, und in ein Eisernes
Köfig ein geschloffen, den 2. Februar. A. 1738

